

RIESEN-BÄRENKLAU

Heracleum mantegazzianum



Foto: H. BELLMANN

Die Riesen-Bärenklau oder Herkulesstaude ist eine zwei- bis mehrjährige Staude aus der Familie der Doldengewächse (Apiaceae). Ihre weißblütigen Doppeldolden können einen Durchmesser von 50 cm erreichen und erscheinen im zweiten oder dritten Jahr nach der Keimung. Der meist behaarte, an der Basis bis zu 10 cm dicke Stängel ist hohl und oft mit weinroten Flecken besetzt.

Ursprünglich im Kaukasus heimisch wurde sie von dort nach Europa eingeschleppt und seither wegen ihrer imposanten Größe als dekorative Zierpflanze geschätzt. In freier Natur breitet sie sich in Grünflächen, an Säumen, Weg-, Straßen- und Gewässerrändern, Acker- und Wiesenbrachen und auf Ruderalflächen aus.

Die Riesen-Bärenklau wird gerne von Insekten besucht und gilt auch als wertvolle Nahrungsquelle für Honigbienen, weshalb diese Pflanze von Imkern an Waldrändern als Bienenfutter angesät wurde. Die Vermehrung geschieht ausschließlich durch Samen, die mehrere Jahre keimfähig bleiben. Eine einzelne Staude kann bis zu 30.000 Samen produzieren.

Allerdings sollte man die Riesen-Bärenklau nicht berühren. Die ganze Pflanze, besonders der Saft, enthält phototoxisch wirkende Furanocumarine. Bei Hautkontakt und Sonneneinstrahlung können sich nach kurzer Zeit Hautrötungen, Schwellungen oder sogar schwere Hautentzündungen mit starker Blasenbildung entwickeln. Kinder sind besonders gefährdet, da die auffällige Pflanze gerne zum Spielen verleitet.

Aufgrund ihres stattlichen Wuchses von bis zu 3 m ist sie sehr markant. Wenn die Riesen-Bärenklau früh abgemäht wird, können die nachwachsenden jungen Triebe mit der einheimischen Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*) verwechselt werden.

Aufgrund der Blütenpracht im Juni-August gehört sie zu den schönsten, wegen der mit ihr verbundenen Gesundheitsrisiken zu den meistgehassten Einwanderern, „invasiven Neopyhten“ oder Aliens. Im Ökopark des Biologiezentrums wächst dieser „Alien“ in Teichnähe, wo auch die kleinere Schwesternart, die Wiesen-Bärenklau zu finden ist.

Die Bezeichnung „Aliens“ steht hier nicht für Außerirdische, sondern für alle Tiere und Pflanzen die nicht zu den ursprünglichen Arten eines Gebietes zählen und nach dem Jahr 1492 eingewandert sind. Oft wachsen diese „Aliens“ sehr schnell, sind anspruchslos und konkurrenzstark. Sie können so die einheimische Tier- und Pflanzenwelt verdrängen und die biologische Vielfalt stören.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Steckbriefe von Tieren und Pflanzen aus dem Ökopark](#)

Jahr/Year: 2000-2020

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Riesen-Bärenklau Heracleum mantegazzianum 1](#)